Mittwoch, den 29. October 1884. S. PAULO VII. Jahrgang. Nr. 83.

Abonnement :
Für 6 Monate. . 6$000
„ 3 Monate. . 3$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal :
Mittwoch u. *Sonnabend.*
Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Agenturen :
Santos : *H. Brügmann.*
Campinas: *J.U. Keller-Frey* Rua 11 de Agosto 20.
Limeira : *Eduard Stahl.*
Rio Claro : *Otto Jordan.*
Piracicaba : *B. Vollet.*
Rio: *C. Müller*, R. Hospicio 91
Taubaté : *L. Rosner.*
Dona Francisca *L. H. Schultz*
Porto Alegre *Gundlach & C.*
Serig'sche Buchhandlung in Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Notizen.

Das Unterhaltungsblatt ist noch immer nicht in unsere Hände gelangt. Unsere Leser bitten wir um noch einige Tage Geduld.

S. Paulo. An anderer Stelle bringen wir eine Veröffentlichung, die hier projektirte Ausstellung betreffend. Wie aus dem Datum ersichtlich ist, bleibt bis zur Eröffnung derselben nur noch kurze Zeit. Die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert neben möglichster Eile auch eine möglichst zahlreiche Beschickung und Betheiligung. Die jährlichen Ausstellungen der Associação Commercial etc., von denen die für den 25. Dez. in Aussicht genommene der erste Versuch sein soll, haben für Landwirthschaft und Industrie der Provinz eine weittragende Bedeutung. Es werden dadurch nicht nur die mannigfaltigen Produkte der Provinz bekannter, als sie bisher theilweise sind, sondern die Preisjury entscheidet auch nach streng fachmännischen Prinzipien über deren Güte und eröffnet damit den guten Produkten, seien dieselben nun einfache Rohstoffe oder bereits verarbeitete Industrie-Erzeugnisse, einen Markt. Für ein Land, wo die Klage der Landwirthe über die Schwierigkeit des Absatzes vieler Produkte nicht aufhört, ist damit ein Unternehmen von grosser Wichtigkeit und Nützlichkeit eingeleitet. Dies wird wohl auch durch die zahlreiche Betheiligung Aller, welche dazu in der Lage sind, anerkannt werden. Die deutschen Ackerbauer und Industriellen werden sicher nicht die letzten sein, welche eine Gelegenheit von so immens praktischer Bedeutung ungenützt vorbeigehen lassen werden.

— An dem am Sonntag stattgehabten Ausflug der Sociedade Artistica Beneficente nahmen circa 500 Personen Theil, darunter auch viele Deutsche. An der festlich geschmückten Station Mogy das Cruzes wurden die Ankömmlinge, an deren Spitze die Musik der Permanenten sich befand, von der Bevölkerung nebst einer Musikkapelle des Ortes begrüsst. Nach eingenommenem Frühstück durchzogen die Festtheilnehmer mit Musik die Strassen der Stadt, wobei von der Direktion der Sociedade die Vereine und Behörden der Stadt begrüsst wurden. In dem zur Verfügung gestellten Hotel Aragão wurden Tänze und allerhand Vergnügungen arrangirt und verlief das Fest zur vollen Zufriedenheit aller Theilnehmer. Der dortigen Santa Casa de Misericordia wurde von der Sociedade die Summe von 50$ zum Geschenk gemacht.

— In der Vorstadt Luz fiel ein von Jahú angekommener biederer Landmann zwei Gaunern in die Hände. Dieselben ersuchten ihn, 100$000 zu wechseln, und als er ca. 190$000 aus der Tasche zog, um ihren Wunsch zu gewähren, griffen sie ihn an, nahmen ihm alles Geld ab und entflohen. Die Namen dieser Räuber sind übrigens bekannt; auch in der Cadeia sind sie als treue Freguesen verzeichnet.

— Der seitherige Promotor Publico in Franca, Dr. Theodor Reichert Junior, ist in gleicher Eigenschaft nach Bragança versetzt worden.

Todesfall. Es sind noch keine 6 Monate verflossen, seit wir am Grabe unseres Freundes Wilhelm Christoffel standen, und schon sind wir wieder genöthigt, eine Trauernachricht aus dieser Familie zu melden. Gestern Morgens 2 Uhr hat der unerbittliche Tod eine junge Knospe gebrochen und der gramgebeugten Mutter und übrigen Angehörigen ihren Liebling geraubt: Die kleine muntere Hertha, 4½ Jahre alt, ist einem hartnäckigen Brustleiden, von dem sie vor einigen Monaten befallen wurde, trotz der aufopferndsten Liebe und Sorgfalt und der Behandlung von vier Aerzten, unterlegen. Gegenüber so herben Schicksalsschlägen, wie sie diese Familie betroffen, lassen sich schwer Worte des Trostes finden und nur die Zeit vermag lindernden Balsam in die Wunden zu träufeln.

Der untröstlichen Frau Christoffel, sowie ihrem werthen Bruder, Hrn. Heinr. Schnapp, unsere aufrichtige Theilnahme.

Wir empfingen „**A Immigração**", Boletim N. 6 der Sociedade Central. Dasselbe enthält eine Reihe sehr wichtiger auf die Einwanderung bezüglicher Artikel und Notizen, und ein Namenverzeichniss der Mitglieder der Sociedade Central.

Von Hrn. **Albert Löfgren** ist uns ein Cirkular überreicht worden, demzufolge der Genannte, als Bacharel in Naturwissenschaften und mit langjähriger Unterrichtspraxis, einen Kursus für Zoologie und Anatomie, Botanik, Mineralogie, Geologie, Physik und Chemie eröffnet, und sowohl in Collegios wie in Familien Unterricht ertheilt. Eine reichhaltige Naturalien-Sammlung steht ihm zu Gebote, um nicht nur theoretisch, sondern auch möglichst praktisch und objektiv zu unterrichten. Falls sich genug Theilnehmer finden, wird derselbe auch einen Abend-Kursus eröffnen. Seine Wohnung ist Rua Riachuelo N. 8.

Santos. Der hiesige talentvolle junge Maler Benedicto Calixto, welcher durch Vermittelung und auf Kosten des Visconde de Vergueiro vor einigen Jahren nach Europa ging, um sich in seiner Kunst weiter auszubilden, ist unlängst von Paris wieder zurückgekehrt und hat gegenwärtig in der Rua General Camara 149 eine Ausstellung seiner Produkte veranstaltet, welche in der Presse eine sehr günstige Beurtheilung finden. Die Ausstellung umfasst ca. 100 Bilder; sieben Bilder wurden mit dem Dampfer „Ville de Pará" von Paris erwartet, bei dem kürzlich an den Azorischen Inseln erlittenen Schiffbruch desselben gingen leider auch die Bilder mitverloren. Der Ertrag der Ausstellung ist zum Besten der Misericordia bestimmt worden.

— Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, als der Dampfer „Montevideo" sich zur Abfahrt anschickte, wurde ein Boot mit drei Matrosen, welche in der Nähe der Schiffsschraube beschäftigt waren, von der letzteren erfasst und zertrümmert; die Matrosen retteten sich durch einen flinken Sprung in die See, aus der sie mittelst zugeworfenen Schwimmgürteln herausgeangelt wurden.

Campinas. In Campinas hat sich eine Kommission gebildet, um Geschenke für die von der Cholera betroffenen Gegenden in Italien zu sammeln. Am Sonntag durchzogen eine Anzahl Knaben und Mädchen mit Fahnen und in Begleitung der Musikbande des Hrn. Tullio verschiedene Strassen der Stadt, und binnen 2 Stunden betrug das Ergebniss ihrer Sammlung 510$000. Nächsten Sonnabend (Allerheiligen) sollen die Sammlungen in dieser Weise fortgesetzt werden.

— Dieser Tage kamen hier 12 Immigranten vom Laplata an, von denen 5 in Campinas blieben und 7 sich nach einer Fazenda bei Limeira begaben.

— Der Schnellzug der Mogyanabahn, welcher am 20. d. nach Ribeirão Preto ging, wurde vor seiner Ankunft in Lage, in der Nähe der Fazenda des Dr. Antonio Prado, durch einen kolossalen Baum (eine Jequitibá) aufgehalten, der quer über die Schienen gefallen war. Trotz aller Bemühungen vieler Arbeiter gelang es erst bis 6 Uhr, das Hinderniss zu beseitigen, und kam der Zug um 11 Uhr Nachts in Ribeirão Preto an.

— In Campinas verheirathete sich Hr. Giossué Massagli mit Frl. Hulda Stock.

— Das „Diario de Campinas" schreibt: „In der Compagnie des hiesigen permanenten Polizei-Corps ist kürzlich ein Individuum aufgenommen worden, welches in hiesiger Stadt schon verschiedene Mal als Dieb von Profession verhaftet wurde. Wenn dieser Permanente eine unverwahrte Uhr erwischt . . . dann ist es eine Uhr gewesen! Vorsicht demselben gegenüber!"

— Eine Truppe von über 200 Zigeunern mit mehr als 100 Pferden treibt sich im Innern herum und belästigt die Fazendeiros durch ihr Requeriren und Annektiren. Bei der Station Pedreiras, wo sie ihr Lager aufgeschlagen hatten, wurden sie aufgefordert, von dannen zu ziehen, und so schlugen sie die Richtung nach Mogymirim ein.

Rio Claro. Man liest in den Blättern: In Rio Claro provozirte der Italiener Francisco Cosistri seinen Schwager Theodor Hartmann. Verschiedene Personen intervenirten, um einen drohenden Konflikt zu vermeiden. Da feuerte Cosistri drei Revolverschüsse auf seinen Gegner ab und wurde deshalb verhaftet. Mehrere seiner Landsleute halfen ihm aber, dass er entwischen konnte.

Im Munizip **Rio Claro** existiren 4866 Sklaven, darunter 386 im Alter von über 60 Jahren.

S. Simão. Es ging uns aus genanntem Orte eine Probe Borracha (Kautschuk) zu, welche, wie Sachverständige erklären, in Bezug auf Elastizität und Brauchbarkeit hinter Amazonas-Borracha nicht zurücksteht. Die HH. Dr. Waldemar und Carlos Hoefle sind die eigentlichen Gründer dieser neuen Industrie, welche als zukünftiger Exportartikel Bedeutung erlangen kann. Die Herren Augusto und Nicoláo Queiroz haben im Verein mit den obengenannten Herren eine Ausbeutung dieses Exportartikels unternommen, und allen eintreffenden Nachrichten zufolge scheint dies über Erwarten gut zu gelingen. Ueber Santos sind bereits hunderte von Kilogramm hiesigen Kautschuks verschifft worden und in den an Mangabeira reichen Distrikten von S. Simão, Pirassununga u. a. m. haben sich, wie „Rio Branco" meldet, bereits hunderte von Arbeitern dem neuen Industriezweige zugewandt.

— Von S. Simão sandte uns Hr. Martin Grassmann eine Probe seines Orangenweines mit der Bitte, denselben nach seinem Werthe zu taxiren und zu besprechen. Der Wein scheint uns in der That zu beweisen, dass man in S. Simão die Zubereitung versteht, aber bessere Richter als wir werden jedenfalls die Mitglieder der Ausstellungs-Jury sein, deren an anderer Stelle Erwähnung geschieht. An sie muss Hr. Grassmann sich halten.

In **Taubaté** sollte am vergangenen Donnerstag eine Trauung stattfinden. Die Braut war eine Waise, die vermuthlich auf Andringen ihrer Verwandten gegen ihre Neigung zur Trauung genöthigt worden war. Als der Vikar vor dem Altar sie fragt, ob sie bereit sei, dem X. etc. ihre Hand zu reichen, erklärte sie entschieden „Nein!" Mit welch langen Gesichtern der Bräutigam und die beiderseitigen Verwandten die Kirche verliessen, lässt sich denken.

— Hr. Dr. A. Winther in Taubaté hat, wie der „Correio" berichtet, für die landwirthschaftlichen Arbeiten auf seiner im dortigen Munizipium gelegenen Fazenda zehn Franzosen-Familien kontraktirt.

Rio de Janeiro. Tannay ist wieder wohl und munter. Gestern, den 28. Oct., sollte er seine Reise nach Santa Catharina antreten, um seinen dortigen Wahlbezirk zu besuchen. Es lässt sich hoffen, dass er unter den teutobrasilianischen Wählern der dortigen Kolonien nur Freunde und Anhänger finden wird. Die Haltung des Kabinets Dantas muss dort unterdess bereits selbst das Beamtenthum Tannay günstiger gestimmt haben, als dies früher der Fall war. Tannay ist in gewissem Sinne Regierungskandidat, denn er steht auf Seiten des Dantas'schen Emanzipationsprojekts. Andererseits ist es von grosser Wichtigkeit für die Kolonisationsinteressen, dass er dieses Projekt für ein rein soziales erklärt, welches mit seiner sonstigen Parteistellung nichts zu thun habe. Er hält fest an der konservativen Fahne, welche voraussichtlich bald, an Stelle der bisherigen liberalen, der inneren Politik tonangebend voranziehen wird. Bricht erst einmal die konservative Aera an, so wird Tannay seine Ziele besser zu fördern in der Lage sein, als bisher; denn unter den Konservativen ist er der Bedeutendsten und Einflussreichsten einer, während die Liberalen meist gegen ihn gearbeitet oder ihm doch nur widerwillig die geringen Zugeständnisse gemacht haben, die er bis jetzt zu erlangen vermochte.

— Endlich scheint auch für die Projekte des Hrn. Gruber ein günstiger Stern aufgehen zu wollen. Wie uns von einer Regierungskreisen nahe stehenden Persönlichkeit angedeutet wird, soll auf wiederholte Verwendung Tannay's der Ackerbauminister einen Wink erhalten haben, dass es zeitgemäss sei, Hrn. Gruber regierungsseitig mit einer auf Einwanderung oder Kolonisation bezüglichen „Kommission" zu betrauen. — Die Meldung ist in dieser Form etwas unklar, aber wir vermögen sie nicht klarer zu machen, als sie uns zugeht und müssen weiteren Nachrichten die Aufklärung anheimstellen, was das für eine Kommission sein soll. Will man

ihn etwa nach Europa schicken, wie den Dr. Blumenau, der dort in brasilianischen Immigrations-Interessen bereits thätig ist? —

— Von der argentinischen Grenze laufen Nachrichten ein, welche abermals Kriegsgefahr nahe rücken. Argentinische Ansiedler sind über die Grenze auf brasilianisches Territorium gerückt. Argentinische Explorationsgesellschaften durchstreifen brasilianisches Grenzgebiet und die Haltung der argentinischen Regierung ist so, als ob sie ganze Stücke von Paraná, S. Catharina und Rio Grande annektiren möchte. Seit zwei Jahren hat sich in aller Stille die Okkupation brasilianischer Ländereien von Seiten argentinischer Bürger vollzogen. Unsere Regierung wusste wohl davon, hat der Sache aber ihren Lauf gelassen, obwohl ohne schleuniges Einschreiten ein internationaler Zwist als unausbleiblich erscheinen musste. Gerade die um den Fluss Paraná gelegenen Landstriche haben durch ihre bequeme Wasserstrasse, ihre Fruchtbarkeit und Milde des Klima's für zukünftige Kolonisation eine hohe Bedeutung, aber die Argentiner wissen das besser zu schätzen als unsere Regierung. Während jene bereits angefangen haben, dort zu kolonisiren und somit zu annektiren, hat unsere Regierung noch keinen Schritt gethan, um jene paradiesischen Wildnisse der Kultur zu eröffnen. — Die Reise des Conde d'Eu nach Rio Grande wird bekanntlich mit diesen Kriegsgerüchten in Verbindung gebracht.

— Kaiser Dom Pedro hat für die Wittwe eines kürzlich in Montevideo gestorbenen Helden von Riachuelo, des Lootsen Gustavino, eine monatliche Unterstützung von 100$000 bewilligt.

— Der Ackerbauminister, Conselh. Carneiro da Rocha, wird Anfang November eine Reise nach der Provinz S. Paulo antreten, um das Eisenwerk Ypanema zu besuchen.

— Heute (Mittwoch) wird im Salon der Secretaria des Ministeriums des Auswärtigen ein von diesem Minister dem diplomatischen Corps offerirtes Bankett stattfinden.

— Die Jury in Rio verhandelte am Sonnabend über einen Strafprozess gegen die „Gazeta de Noticias", welcher von Hrn. Conselheiro Moreira de Barros angestrengt worden war. Der Letztere wollte den Direktor des genannten Blattes, Hrn. Dr. Ferreira d'Araujo, für einen nicht redaktionellen Artikel verantwortlich machen, für welchen der angebliche Verfasser desselben selbst die Verantwortung zu übernehmen erklärt hatte. Doch war weder die jetzige Wohnung, noch Aufenthalt und Profession des Verfassers bekannt; auch war derselbe auf die erlassene Vorladung nicht erschienen. Jener Artikel war am 1. Aug. v. J. erschienen unter der Ueberschrift „Beraubung des Commendador Castro" und war darin der Conselheiro Moreira de Barros beschuldigt worden, den genannten verstorbenen Commendador unter Mithülfe eines Buchhalters um die Summe von 600 Contos beraubt zu haben. Die ganze Presse von Rio und ein Theil derselben aus der Provinz war in der Gerichtssitzung vertreten und spendete dem einstimmigen Ausspruch der Jury, die den Dr. Ferreira d'Araujo als nichtverantwortlich für den fragl. Artikel erklärte, lebhaftesten Beifall.

— Das Centro da Lavoura e Commercio erhielt eine Depesche, in welcher ihr Delegirter in Russland, Barão de Araujo Maia, meldet, dass der brasil. Kaffee auf der in Odessa veranstalteten Ausstellung, wegen seiner grossen Collection und Verschiedenheit der Qualitäten, mit einer „Ehrenprämie" (der einzigen) ausgezeichnet worden sei.

— An einem Stück Fleisch beim Mittagessen erstickte vor einigen Tagen in Rio der 69jährige Joaquim Rodrigues Quelha.

— Das neue Panzerschiff „Riachuelo", welches im nächsten Monat in Rio eintreffen wird, hat eine Länge von 300 Fuss, äusserste Breite 52 Fuss, Tiefgang 19 Fuss, Tragkraft 5000 Tonnen, und eine Maschine von 6000 Pferdekraft, welche eine Schnelligkeit von 15 Knoten in der Stunde ermöglicht. Ausgerüstet ist dasselbe mit 4 Armstrong-Kanonen von je 20 Tonnen, in 2 Drehthürmen postirt, und 15 Mitrailleusen, System Nordenfeldt. Ausserdem ist das Schiff noch mit 5 Lancir-Apparaten für Torpedos und einem Torpedoboot II. Klasse versehen, und führt einen Sporn aus Bronce am Bug. Das Schiff ist aus Siemens'schem Stahl konstruirt, mit Tekholz bekleidet; die Panzerplatten haben an den Thürmen und der Brustwehr eine Stärke von 10 Zoll und am Gürtel von 11 Zoll. 58 abschliessbare wasserdichte Räume schützen dasselbe bei Unfällen vor dem plötzlichen Sinken. Die für das Schiff bestimmte normale Besatzung zählt 250 Mann.

— Der Ex-Sklave Gonçalo versuchte durch mehrere Stiche in den Hals und die Brust sich umzubringen, weil er noch immer nicht der von seinem Herrn ihm testamentarisch hinterlassenen Freiheit theilhaftig geworden ist.

— Die Provinzialkammer von Rio de Janeiro hat für ein in Valença zu gründendes Asyl für verwahrloste Kinder zwei Lotterien von je 120 Contos bewilligt. Das Gesetz ist bereits sanktionirt worden.

Aus der Provinz **Minas** wird der „Folha Nova" mitgetheilt: „In der Nähe der Kolonie Urucú ist zwischen den Kolonisten und Bewohnern der Umgegend und den benachbarten Wilden ein schrecklicher Kampf ausgebrochen, in welchem die ersteren wegen der Ueberlegenheit ihrer Waffen im Vortheil blieben. Dieselben haben einen Feldzug gegen die Wilden eröffnet, in dem sie wahrhaft barbarisch verfahren. Die Zahl der Getödteten ist schon auf ca. 40 gestiegen, und in einem einzigen Glase befinden sich gegen 50 Ohren ausgestellt, die sie den Wilden abgeschnitten haben. Der ganze Streit ist dadurch entstanden, weil, wie man sagt, in der Niederlassung Lages eine Frau von den Wilden umgebracht worden ist. Die Regierung hat noch nicht das Geringste gethan, um diesen Zuständen abzuhelfen."

In **Antonina** gab der Conselheiro Araujo 12 und der Barão de Campo-Geraes 24 Sklaven frei.

Santa Catharina. Die Metzger der Hauptstadt machen deshalb Strike, weil die Munizipalkammer angeordnet hat, dass künftig das Fleisch nicht mehr mit der Axt, sondern mit Messer und Säge tranchirt werden soll.

Blumenau. Die „Blum. Ztg." enthält folgendes „Eingesandt":

Wie bekannt, muss für jedes Schwein, welches für den Konsum geschlachtet wird, eine Steuer von 1$000 an die Munizipalkammer bezahlt werden. Im Vierteljahr Juli—September sind nun an dieser Steuer 159$000 eingekommen; in derselben Zeit sind aber ausgeführt: Speck 969 Kilo, geräuchertes und gesalzenes Fleisch 15,523 Kilo und Fett 47,544 Kilo, macht also auf das Schwein, ohne Knochen und andere Reste 403 Kilo (ca. 27 Arroben). Nimmt man nun an, dass durchschnittlich 50 Schweine 2000 Kilo Fett und 600 Kilo Fleisch (zum Versandt geeignet) geben, so müsste die Kammer eine Einnahme von 1:131$000, aber nicht 159$000, gehabt haben!! Wo bleibt die fehlende Steuer von 972$000? Sind die hiesigen Schweine im Durchschnitt wirklich ohne Knochen u. s. w. 403 Kilos schwer, oder wird die Kammer um diesen Betrag „geleimt"?

Rio Gr. do Sul. Inmitten des grossartigen Enthusiasmus, welchen einzelne Abolitionisten in den letzten Tagen zu entfalten suchten, fällt es auf, dass viele derselben sich nicht einmal entschliessen konnten, ihren mehr als 60jährigen Sklaven die bedingungslose Freiheit zu schenken. Einer der feurigsten Schwärmer hatte eine Sklavin von 65 Jahren, die noch dazu auf einem Auge blind war. Der Herr gab die Bedauernswerthe frei, jedoch unter der Bedingung, ihm noch 6 Jahre zu dienen. Die „Gemassregelte" wandte sich an das Gericht, und eine Taxationskommission schätzte die Arbeitskraft der abgelebten Person auf 1 Milreis per Monat. (D. V.)

In **Porto Alegre** erschoss sich der begüterte Geschäftsmann Carlos Rist. Er war über 50 Jahre alt.

Ausstellung in S. Paulo. Ueber die Ende dieses Jahres in Aussicht genommene landwirthschaftlich-industrielle Ausstellung ging uns folgendes Schreiben zu, das wir gerne veröffentlichen:

Geehrter Herr Redakteur der Germania
S. Paulo.

Beifolgend erlaube ich mir Ihnen ein Cirkular der Associação Commercial e Agricola zu behändigen, zur Theilnahme an der für den 25. Dezember a. c. beabsichtigten Exposição dos productos da Agricultura, Industria e Manufactura dieser Provinz einladend. Gleichzeitig werden darin die hauptsächlichsten Punkte erwähnt, auf deren Basis die Ausstellung in's Leben gerufen werden soll.

Da in der Deutschen Kolonie dieser Provinz die Industrie durchaus keine unbedeutende Rolle spielt, so wäre es wohl angebracht, wenn Sie in Ihrem Blatte noch einmal speziell auf die projektirte Ausstellung aufmerksam machten und dabei die wichtigsteu Punkte des beifolg. Cirkulares hervorhöben.

Es ist eben zu unsicher, ob Jedem, der sich für die Sache interessirt, auch das Cirkular zukommt und ausserdem möchte es selbst so noch, da in portugies. Sprache abgefasst, den beabsichtigten Zweck verfehlen.

Die Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung ist ja nur kurz; doch wird auch weniger gewünscht, Sachen zur Ansicht des Publikums zu bringen, die in besonderen Fällen hier angefertigt werden können, sondern besonders diejenigen Industrie-Produkte, welche schon als regelmässigen Absatz findende, fortlaufend angefertigt werden und deren Verbreitung in weiteren Kreisen also durch dieses Bekanntwerden nur günstigen Einfluss erfahren könnte und würde.

Ergebenst
E. C. W. Preiss.

S. Paulo, 24. Oct. 1884.

Dem oben geäusserten Wunsche entsprechend, lassen wir das betreffende Cirkular in Uebersetzung folgen. Es lautet:

P. P.

Die Associação Commercial e Agricola von São Paulo, welche kürzlich in dieser Provinzialhauptstadt gegründet wurde, beabsichtigt, eine Ausstellung ländlicher, industrieller und Manufaktur-Produkte der Provinz S. Paulo zu organisiren. Dieselbe soll am 25. Dezbr. lauf. J. in dieser Stadt eröffnet werden. Die für die Eröffnung bestimmte Frist zeigt an, dass es sich nur um einen Versuch handelt, von welchem wir die besten Resultate erhoffen, die eine Aufmunterung zu zukünftigen jährlichen Ausstellungen sein würden, welche die Associação Commercial e Agricola in S. Paulo zu verwirklichen die Absicht hegt.

Es würde unnöthig sein, die Vortheile einer Ausstellung von Erzeugnissen des Ackerbaues, der Industrie und der Manufakturen in einer Provinz beweisen zu wollen, wo diese Zweige der Produktionsthätigkeit eine zunehmende Bedeutung gewinnen; indem wir daher auf die Beihülfe Aller rechnen, beschränken wir uns auf die Bitte, uns Proben von Produkten einzusenden, und so zu dem guten Erfolge unserer Ausstellung beizutragen, welche nach folgenden Grundsätzen veranstaltet werden wird:

1) Die erste von der Associação Commercial e Agricola in S. Paulo veranstaltete Ausstellung, welche in dieser Stadt am 25. Dezember d. J. im Theatro S. José eröffnet wird, soll aus Produkten des Ackerbaues, der Industrie und der Manufakturen der Provinz S. Paulo bestehen.

2) Die für die Ausstellung bestimmten Produkte sollen bis zum 10. Dezember an den Sekretär der Kommission, welche mit der Organisation der Ausstellung betraut ist, d. i. an Hrn. Eduardo Prates eingesandt werden.

3) Die Aussteller haben mit den übersandten Produkten eine Erklärung ihrer Namen, der Munizipien, in denen ihre landwirthschaftlichen, industriellen oder manufakturellen Anlagen gelegen sind, sowie diejenigen Informationen einzuschicken, welche sie über die ökonomische Lage ihrer Produktionen zu ertheilen geneigt sind.

4) Die Ausstellung wird während eines Monats täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet sein.

5) Die ausgestellten Produkte müssen nach Schluss der Ausstellung innerhalb acht Tagen von den Ausstellern reklamirt werden. Nach Verlauf dieser Zeit können sie in Auktion verkauft werden, doch fällt der Ertrag, abzüglich 20 % des Werthes, dem Aussteller zu.

6) Das Direktorium der Gesellschaft wird aus seinen Mitgliedern eine Kommission von 5 Personen ernennen, welche die Jury der Ausstellung bilden sollen und die Verpflichtung haben, die ausgestellten Produkte zu klassifiziren und zu beschreiben, welche Arbeit beim Schluss der Ausstellung verlesen und in den verbreitetsten Blättern der Provinz und Stadt veröffentlicht wird.

Um den Kaffee-Produzenten, welche sich durch Remessen ihrer Produkte an der Ausstellung betheiligen wollen, eine Erleichterung zu verschaffen, erinnern wir sie daran, dass es passend sein würde, ihre Kommissäre in Santos zu ermächtigen, uns Proben ihrer Kaffeesorten nebst den sub 3 spezifizirten Erklärungen einzusenden.

S. Paulo, 14. Oct. 1884.

Antonio da Silva Prado, Präsident.
Eduardo Prates, Sekretär.
Manoel Lopes de Oliveira.
Ernst C. W. Preiss.

Die Maschine schlägt den Menschen todt!

(Aus „Polit. Wochenschr. f. d. Deutsche Volk".)

Anfangs des 16. Jahrhunderts wurde in Danzig die sog. „Bandmühle" erfunden, eine Maschine zum Weben von Bändern und Borten, die 4 bis 6 Gewebe auf einmal verfertigte. Weil nun aber der Danziger Stadtrath besorgte, diese Erfindung möchte eine Masse von Arbeitern brodlos machen, unterdrückte er die Erfindung und liess den Erfinder heimlich ersäufen oder ersticken.

Auch verschiedene andere Magistrate Deutschlands und selbst der Kaiser haben die erwähnte Maschine aus dem gleichen Grunde verboten. In England rief ihre Einführung heftige Arbeiterunruhen hervor; sie erhielt sich aber dort trotz aller Anfechtung und wurde der Ausgangspunkt zur Erfindung einer Menge anderer industrieller Maschinen und zu einem Zeitalter der Technik, welches die Menschheit auf dem Gebiete der Maschinenkunde in einigen Jahrhunderten weiter ge-

langen liess, als sie zuvor in Jahrtausenden zu kommen vermochten. Der Groll gegen die Maschinen ist seitdem mehr und mehr verschwunden. Nur aus der Arbeiterwelt tönt uns noch der geflügelte Klageruf entgegen: „Die Maschine schlägt den Menschen todt!"

Aber auch die Arbeiter sind heutzutage grösstentheils weit davon entfernt, dieses Schlagwort im Sinne einer Anklage gegen die Maschine selbst zu gebrauchen; sie wollen damit nur ausdrücken, dass *auf dem Boden der manchesterlichen Volkswirthschaft* jeder Fortschritt auf dem Gebiete der Maschinenkunde eher eine Verschlimmerung als eine Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter verursacht. Ihre Klage ist also keineswegs gegen die Maschine, als vielmehr gegen den Gebrauch derselben, wie ihn der rücksichtslose Kapitalismus handhabt, gerichtet und in diesem Sinne ist dieselbe in der That auch wohl begründet.

Ein Beispiel möge dies klar machen! Angenommen eine Kreissäge vermag an einem Tage so viel zu leisten, als 30 Arbeiter mitsammen innerhalb der gleichen Zeit. Setzen wir nun den Fall, diese Kreissäge gehört einer Vereinigung (Genossenschaft, Association etc. etc.) von 30 Arbeitern und nicht einem einzelnen Unternehmer. Haben in diesem Falle die Arbeiter davon einen Schaden, dass die Maschine dasjenige thut, was sie sonst mit ihren eigenen Händen thun müssten? Gewiss ist es ihnen nur von Nutzen, dass ihnen die Maschine die Arbeit abgenommen hat; denn nun können sie ihre überflüssig gewordene persönliche Arbeitskraft zu anderen gewinnbringenden Arbeiten verwenden.

Die Maschine hat also in diesem Falle zwar die 30 Arbeiter in Ansehung ihrer bisherigen Arbeitsaufgabe arbeitslos gestellt, aber sie hat sie nicht brodlos gemacht, im Gegentheil ihnen den Erwerb ihres Brodes in der augenscheinlichsten Weise erleichtert.

Ganz anders gestaltet sich die Sachlage, wenn die Kreissäge nicht den 30 Arbeitern, sondern, wie es jetzt doch die Regel bildet, einem einzelnen Unternehmer gehört, dem bisher die 30 Arbeiter mit ihren Händen jene Dienste geleistet haben, welche jetzt die Maschine leistet. In diesem letzteren Falle verlieren fast sämmtliche 30 Arbeiter nicht blos ihre bisherige Arbeit, sondern auch ihr Einkommen aus der bisherigen Arbeit; denn da sie entlassen werden und die Maschine statt ihrer, aber nicht zu ihren Gunsten, d. h. nicht für ihre Rechnung arbeitet, bleibt der Gewinn der Maschinenarbeit beim Unternehmer allein.

Das Wesentliche an der Thätigkeit der Maschine ist in einem, wie im andern Falle das Nämliche: *Sie hat Arbeit den menschlichen Schultern abgenommen.* Dass dies aber nur im einen Fall zum gleichheitlichen Nutzen der Dreissig ausschlägt, dafür kann die Maschine nichts, sondern es kommt das auf Rechnung der Verschiedenheit des wirthschaftlichen Betriebes. Daraus folgt: Der ungeheuere Fortschritt, den die Menschheit auf dem Gebiete der Maschinentechnik gemacht hat und noch fortwährend macht, weist immer gebieterischer darauf hin, dass die Arbeiter sich associren und die Produktion genossenschaftlich betreiben. Der kapitalistische, d. h. einzelnwirthschaftliche Produktionsbetrieb, unterstützt von den Vortheilen der Maschinentechnik führt zur unleugbaren Bereicherung einiger wenigen Kapitalbesitzer einerseits und zu immer weiter um sich greifender Massen-Verarmung andererseits. (Vgl. Schäffle, Bau und Leben des sozialen Körpers, Bd. III. S. 571.)

Bei genossenschaftlichem Produktionsbetriebe dagegen, sagt derselbe Sozialwissenschafter mit Recht, würden die Betriebsergebnisse „Allen gleichmässig zu Statten kommen, ohne dass ganze Klassen und Ortschaften das Opfer ihrer Existenz zu bringen hätten. Eine Handweberkrisis, wie in Schlesien oder Flandern, wäre undenkbar."

Eine vielgelesene liberale Zeitung hat seiner Zeit nach Schluss der Münchener elektrischen Ausstellung u. A. triumphirend geschrieben:

„Die Natur kann und muss für uns noch viel mehr Arbeit übernehmen. Je mehr physische Arbeit wir aber von den Schultern der Menschheit auf die Schultern der Natur laden, desto mehr kann die Menschheit der veredelnden, erhebenden, idealen Arbeit des Geistes sich widmen, desto allgemeiner und höher muss geistige Bildung und Vervollkommnung werden."

Dieser Satz, der so wahr sein würde in Ansehung eines Volkes, das bis zu genossenschaftlicher Produktion sich fortentwickelt hat, ist im manchesterlichen Staate und dem Munde eines Anhängers desselben geradezu Humbug. Denn, wie wir an unserm obigen Beispiele gesehen haben, kommt der Vortheil aus allen Errungenschaften der Technik sehr bedingt und sozusagen in homöopathischer Dosis den Arbeitern zu Gute, und letztere verlieren sogar zum Theil bei jedem neuen Fortschritte ihr Brod und müssen erst mit Mühe und Noth einen anderu Erwerbszweig für sich ausfindig machen.

Wenn also der gewaltige Fortschritt der Menschheit in der Technik in Zukunft, wie auch Schäffle hofft, wirklich zur endlichen Erhebung der ganzen Menschheit in den Zustand „der Freiheit, Bildung, Musse und Einheit" führen soll, so muss die Einsicht allgemein Platz greifen, dass die Lage der Dinge, wie sie sich aus der privatkapitalistischen Ausnutzung der maschinellen Errungenschaften ergibt, eine entschieden „staatsgefährliche" ist, da sie nothwendig aus Arbeitern Arbeitslose macht und künstlich „Vagabunden" züchtet. Alsdann wird man sich der Nothwendigkeit durchgreifender sozialer Reformen nicht mehr verschliessen und das Uebel wirklich an der Wurzel packen. Die genossenschaftliche Produktion kann nicht durch den „Umsturz" erreicht werden, sie ist vielmehr die einzige Wirthschaftsordnung, welche uns friedliche Gesellschaftszustände an Stelle des jetzigen „Kampfes Aller gegen Alle" verschaffen kann. Glück und Zufriedenheit werden wir allerwärts wieder einkehren sehen und dann wird niemals der aufregende Ruf mehr vernommen werden:

Die Maschine schlägt den Menschen todt!

Nordamerikanische Konkurrenz.

(Aus der Wochenschrift „Das Recht auf Arbeit".)

Das amerikanische Korn wird bekanntlich von der europäischen Volkswirthschaft mit wachsender Sorge betrachtet. Theilten wir doch erst in voriger Nummer die riesigen Exportziffern in Brodstoffen mit, die schon den Werth einer Milliarde Reichsmark im Jahre beträchtlich übersteigen. Nun nimmt freilich jetzt noch ausser den Edelmetallen Korn, Baumwolle und Petroleum den Löwenantheil der gesammten Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten ein, allein es dürfte nicht allzu lange mehr dauern, bis auch die Erzeugnisse der transatlantischen Industrie in bedenklicher Weise unsern nationalen Produkten Konkurrenz bereiten werden. Nach amerikanischen Blättern betrugen die Manufaktur-Erzeugnisse im Bereiche des Sternenbanners: im Jahre 1850: 1019, 1860: 1885, 1870: 4232, 1880: 5669 Millionen Dollars und die Kopfzahl der sie erzeugenden Industrie-Arbeiter in den gleichen Jahren: 1850: 957, 1860: 1311, 1870: 2053, 1880: 2700 Tausend Köpfe. Gegenwärtig dürften also in Amerika über drei Millionen Menschen jährlich Waaren im Werthe von mindestens dreissig Milliarden Mark erzeugen. Diese ungeheure Produktion hat dabei die Neigung, in immer stärkerem Verhältniss zu steigen und zwar weit über die — ohnehin durch die Einwanderung riesig anschwellende — Bevölkerungsvermehrung hinaus. Dies ersieht man aus der enormen Zunahme des Maschinenapparats, der 1870: 2,364,142, 1880 aber schon 3,410,837 Pferdekräfte (ohne die Handbetriebe) betrug. Bei der in einiger Zeit zu erwartenden allgemeinen Einführung der elektrischen Kraftübertragung — man denke nur an die Niagarafälle, die allein 7,000,000 Pferdekräften gleichgeschätzt werden! — wird aber die alsdann verfügbare billige Kraft jedenfalls ein noch nie dagewesenes Wettrennen in der Gütererzeugung hervorrufen. Europa's Handel hat also nicht nur mit der üppigen Fruchtbarkeit der amerikanischen wie der indischen Gefilde zu rechnen, sondern auch mit der Gigantenkraft, welche die Industrie jener fernen Länder im Wettbewerb um den Weltmarkt in Industrieprodukten schon jetzt gegen ihn aufbietet. Amerikaner und Indier werden aber keineswegs die Letzten sein, die in diesem internationalen Kriege Aller gegen Alle gegen uns aufmarschiren und die Aussichten der europäischen Arbeit immer bedenklicher erscheinen lassen: China, Japan, Polynesien und Australien rüsten sich schon jetzt, ihre nationale Industrie konkurrenzfähig zu machen und den alten Kulturvölkern den Rang abzulaufen. Der Kompass der sozialpolitischen Entwickelung weist also unzweideutig dahin, dass sich in Zukunft jedes Land seinen eigenen Bedarf herstellt und nur die ihm eigenthümlichen Produkte mit den andern Ländern eigenthümlichen Erzeugnissen austauscht. Welche Mahnung, bei Zeiten unsere Wirthschaftspolitik so einzurichten, dass der Absatz auf dem eigenen Markt als die wichtigste Sorge erscheint, da hierdurch der nationalen Wirthschaft eine allen Welthandelskrisen fast unerreichbare, höchst solide Grundlage gegeben wird. Nicht die Vermehrung des Massen-Exports nach dem Auslande, sondern die Erhöhung des Massenkonsums im Inlande muss also die Losung sein!

Holz aus Stroh. In holzarmen Gegenden Amerika's, wie insbesondere Kansas, fertigt man jetzt Holz aus Stroh. Das Fabrikat wird in Form von Planken in den Handel gebracht, die eine Länge von 3,7 M., eine Breite von 0,8 M. und eine Dicke von 1—3 Cm. haben. Es lässt sich dies ebensogut mit dem Hobel, der Säge und dem Bohrer bearbeiten wie Eichenholz, ist sehr gut zu färben und zu poliren, obendrein brennbar wie Naturholz. Es tritt deshalb bereits als Konkurrent des letzteren auf, was nicht Wunder nimmt, wenn man bedenkt, dass es schon Mühe kostet, bei der zunehmenden Entwaldung der Vereinigten Staaten Holz von 0,4 M. Breite zu finden, während Stroh alljährlich in ungeheuern Mengen produzirt wird und wenig Werth hat.

Dem Schuhmacher-Kleingewerbe droht eine neue Konkurrenz. Auf der gegenwärtig in Wien stattfindenden Motoren-Ausstellung befindet sich auch ein „Iron Shoemaker" (eiserner Schuhmacher). Dieser eiserne Schuhmacher ist eine Kollektion von Maschinen, welche das Zuschneiden, Doppeln, Nähen, Steppen, Anfertigen der Absätze, Sohlen etc. ausführen. Der Preis der einzelnen Maschinen beträgt 4000—5000 Mark. Die erzielte Zeitersparniss ist eine grossartige, sie drückt den Arbeitslohn für ein paar Schuhe, für welches in Paris 5 Fr. bezahlt wurden, auf 1 Fr. 10 Cts. herab. In Paris arbeiten bereits zehn solcher eiserner Schuhmacher.

Ein Weinjahr. In einer an die „Folha Nova" gerichteten Korrespondenz aus Lissabon wird gesagt, dass man sich seit vielen Jahren einer so gesegneten Weinernte, wie der diesjährigen, nicht mehr erinnern könne. Die Weinbauern sähen sich in grösster Verlegenheit, wo und wie sie den Wein unterbringen sollten. Auch soll derselbe infolge der günstigen Witterung dieses Jahr von ausgezeichneter Qualität sein.

Neueste Nachrichten.

Die hiesigen Blätter brachten gestern folgendes merkwürdige Telegramm:

„**Berlin,** 25. Oct. Der Herzog von Cumberland beansprucht die Souveränität über das Grossherzogthum Baden. Trotz der Abfindungen (Revindikation) des Herzogs ist zu erwarten, dass Russland die Annektirung des Grossherzogthums an die Krone von Deutschland bewerkstelligen wird."

(Jedenfalls wird der Grossherzog und der Kronprinz von Baden keine Ahnung von der Gefahr haben, die über ihren erlauchten Häuptern schwebt. Würde man aber oben, anstatt Grossherzogthum Baden, Herzogth. Braunschweig setzen, und statt Russland Preussen, so würde man vielleicht der Wahrheit näher kommen.)

Berlin, 26. Oct. Preussen weigert sich auf's Bestimmteste, in die vom Herzog von Cumberland begehrte Souveränität über das Herzogth. Braunschweig einzuwilligen.

London, 27. Oct. Eine imposante Manifestation des engl. Volkes gegen die Kammer der Lords hat stattgefunden. Eine Versammlung von ca. 100,000 Personen verlangte die Abschaffung der genannten Korporation.

Brüssel, 24 Oct. Das belg. Kabinet befindet sich in Krise; der Minister der Finanzen und sein Kollege der öffentlichen Bauten verlangten ihre Demission. Man glaubt, dass die Krisis durch die Bildung eines gemässigten katholischen Ministeriums beseitigt werden wird.

— 25. Oct. Der König beauftragte Hrn. Beernaert mit der Bildung eines neuen Kabinets; doch begegnet derselbe hierbei sehr ernsten Schwierigkeiten.

Brüssel, 27. Oct. Hr. Beernaert ist mit Bildung eines neuen Ministeriums beschäftigt. Er selbst wird die Präsidentschaft und das Finanzministerium übernehmen; für das Ministerium des Auswärtigen ist Hr. Caraman bestimmt.

— Die heilige Allianz (Deutschland, Oesterreich und Russland) wird, wie die „Neue Freie Presse" meldet, vor allen Dingen wieder internationale Massregeln gegen den Sozialismus in Vorschlag bringen. Vor Allem handelt es sich darum, England zur Einführung eines Sozialistengesetzes nach Berliner Muster zu bestimmen. England sei aber hierzu vorläufig noch wenig geneigt.

— In Argentinien ist der Kulturkampf abermals ausgebrochen, und zwar diesmal mit aussergewöhnlicher Heftigkeit. Es handelt sich dabei um die Herrschaft über die Schule, welche der Staat den Römlingen nicht lassen will. Zwei Bischöfe erliessen heftige Hirtenbriefe, und der päpstliche Nuntius, Erzbischof Mattera, nahm mit solcher Heftigkeit und Unklugheit an dem Streite gegen den Staat Theil, dass dieser ihm seine Korrespondenz zurückschickte und die Reisepässe hinzufügte. Der Nuntius reiste am Tage darauf nach Montevideo ab.

— Die Regierung der Republik Peru hat den dortigen homöopathischen Aerzten unter sehr strenger Strafe die Ausübung ihres Berufes untersagt.

Briefkasten.

Hr. C. A. Wahl. Allerdings ist Hr. L. gestorben, aber das Geschäft wird von seinem seitherigen Socio in gleicher Weise unter der alten Firma weitergeführt, so dass Sie das Gewünschte von dort bekommen werden.

Hr. C. Kn. 10$ erh. Wollen sehen, ob wir Ihnen das Betreffende beschaffen können.

Wir erhielten von d. HH. K. R. Tckmtl. 6$ (die fehlenden Nrn. wurden abgeschickt), Henr. Prle. 6$ (Brf. folgt).

Das todte Kind.

Das Herz so schwer, die Wange feucht;
Gebeugt von Schmerz und Sehnen;
Am Kindersarg die Mutter steht,
Die Augen voller Thränen.

Sie hat am Krankenbett durchwacht
Die bangen, schweren Nächte,
Und hat gebetet und gefleht
Um Schutz die Himmelsmächte.

Jetzt liegt ihr Kind im schwarzen Schrein;
Sie schmückt die kleine Leiche,
Und legt ihr einen Blumenkranz
Um's schöne Haupt, das bleiche.

O Mutterherz! wohl blutet sehr
Die Wund', die tiefe Wunde;
O Mutterherz! es sollt' nicht sein,
Dass dir dein Kind gesunde! —

Nun fehlt ihr überall das Kind;
Nun hat sie nichts zu sorgen,
Und manche lange Nacht verbringt
Sie schlaflos bis zum Morgen.

Beklagt die Todten nicht, die sind
Befreit von allen Schmerzen.
Denkt, dass den Hinterbliebenen
Die Wunde klafft im Herzen.

Berlin, 1872. *C. Puberl.*

In SANTOS erwartete Dampfer:
Hohenzollern, vom Laplata, d. 30.
Victoria, von den Südhäfen, d. 30.
Rio Grande, von den Südhäfen, d. 31.
Derwent, von Southampton, d. 1. Nov.

Abgehende Dampfer:
Rio Grande, nach Rio, d. 31.
Hohenzollern, nach Bremen d. 2. Nov.

Kaffee. Santos, 28. Oct.

Verkauft wurden 6000 Sack zu folgenden Preisen:

Superiores	3$800—3$900
Bons	3$600—3$700
Regulares	3$100—3$300
Ordinarios	2$800—3$000

Vorrath 1. Hand 191,000 Sack.
Zufuhr seit dem 1. d. M. 206,853 Sack.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 27. Oct. bis 1. Nov. ist folgende: Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 345 rs., do. escolha 260 rs., Borracha Fina 1$500, da. Entrefina 1$000, da. Sarnamby 600 rs., Couros seccos 430 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo.

Gute Gäste. Vater und Sohn kommen auf einer Vergnügungsreise in ein ländliches Gasthaus. Beide ausserordentlich starke Esser, haben bereits nach einigen Tagen den gesammten Vorrath des in abgelegener Gegend hausenden Wirthes aufgezehrt.

„Jakob," sagt daher der Vater zu seinem Sohn, „zu essen gibt's da nix mehr, wir reisen ab; morgen in aller Früh' weckst Du mich!"

Jakob (am anderen Morgen): „Vater, steh' auf, 's ist Zeit, der Hahn hat schon gekräht!"

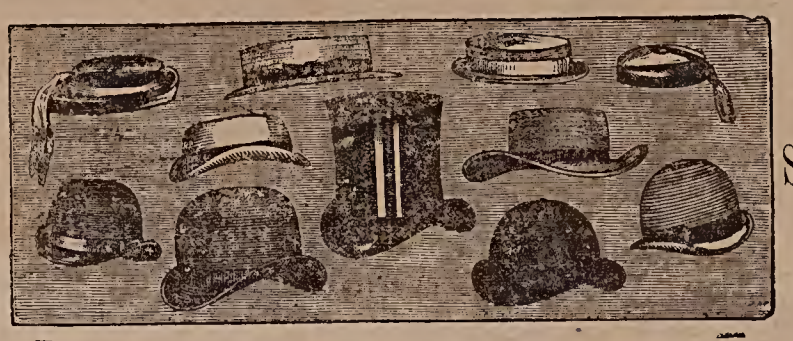
Vater: „Was, a Hahn hat noch 'kräht? Da bleiben wir noch an' Tag — den müss'n wir noch hab'n!"

Ein **besonderer Durst** wurde den Mönchen von Lambach in Steiermark zugemuthet. Davon gibt Zeugniss ein eisernes, mörserförmiges Weinmass, welches sich auf der steierischen Ausstellung befindet. Dasselbe misst mehr als anderthalb Liter und stammt aus dem 11. Jahrhundert. Der Stifter des Klosters Lambach befahl, wie die weiter folgende Inschrift zeigt, dieses Mass jedem Mönche zweimal täglich mit Wein zu füllen. Die Inschrift befindet sich auf dem unteren Rande des Masses und lautet: *Hoc vas plenum vino detur bis in die clerico in Lambac.*

Beethoven. Der Enthüllung des Beethoven-Denkmals in Bonn, im Jahre 1845, wohnten König Friedrich Wilhelm IV. und Königin Victoria bei. Als die Hülle von dem Denkmal fiel, lachte eine Hofdame und der König rief etwas ärgerlich: Ei, der kehrt uns ja den Rücken zu! — Majestät, beschwichtigte ihn schlagfertig Alexander v. Humboldt, Beethoven ist schon in seinem Leben immer ein grober Kerl gewesen.

CHAPELLARIA BIERRENBACH

RUA SÃO BENTO N. 55



RUA SÃO BENTO N. 55

GROSSE DAMPF-HUTFABRIK

Unterzeichneter, Eigenthümer dieses bedeutenden altbekannten Etablissements, empfiehlt sein
grosses Lager von Hüten für Herren und Knaben
in den anerkannt besten Qualitäten, neuesten Façons und zu den billigsten Preisen. Auch in
Damen- und Mädchen-Hüten, sowie Putz-Artikeln
wie Blumen, Federn, Bänder, Satins, Sammte, Agraffen etc. stets das Neueste zu niedrigen Preisen.

CARLOS WELTMANN.

PRIMA SPALTER HOPFEN

Jahrgang 1884

ist soeben angekommen und wird billigst verkauft von

BRUHNS & C., S. PAUlo, Rua Direita 30.

DEPOSITO NORMAL

56 Rua da Imperatriz 56

Frisch angekommen:
Schweizer-, Limburger- und Rahm-Käse,
Häringe, holländische,
Sardellen,
Sauergurken,
Spargel, ganze,
Cervelat- und Leberwurst,
Caviar,
Kümmel, Marke „Gilka", ächt. u. s. w.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Eine hübsche, gut eingerichtete Chacará mit grossem Garten und Hofraum, mit Brunnen und Wasserleitung; Wohnhaus, bestehend aus 4 grossen Zimmern, Küche und Mägdezimmer, grossem Magazin u. s. w.

Mit Ausgängen auf zwei belebte Strassen, in der Nähe der Englischen und Sorocabana-Bahn gelegen, würde sich dieselbe sehr gut zu einer Gartenwirthschaft oder zu irgend einem industriellen Geschäfte eignen.

Kauf- und Mieth-Bedingungen äusserst billig.

Zu erfahren in der Deutschen Schule jeden Morgen von 9—10 Uhr, oder auf der Chacara Helvetia am Ende der Strasse S. Iphigenia.

GROSSES CAROUSSELL

auf dem Largo São Bento.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt in hiesiger Stadt um eine Woche zu verlängern, und lade das verehrliche deutsche Publikum zur ferneren Benutzung meines Caroussells hierdurch nochmals ergebenst ein. **Otto Nellé.**

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach
Lissabon,
Antwerpen,
Hamburg
und **Bremen**
via **Rio de Janeiro** und **Bahia:**

Am 2. November: Der Postdampfer
HOHENZOLLERN
Kapitän Meier.
Wird den 30. October erwartet.

Am 10. November: Der Postdampfer
GRAF BISMARK
Kapitän C. Störmer
Wird den 2. November erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULo — Rua Direita N. 40.

Ein Lehrer, Deutscher, in mehreren Sprachen bewandert, sucht Beschäftigung.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Was ist ein Maschinentechniker und Monteur?
ist eine Frage, die sich manche Eltern stellen müssen, welche ihre Söhne ein technisches Fach, wie z. B. die Maschinentechnik, ergreifen lassen wollen. Die daran sich knüpfende weitere Frage: „**Wie wird unser Sohn Maschinentechniker?**" findet sich ausführlich beantwortet in der vom Direktor des Technikum Mittweida (Sachsen), C. Weitzel, herausgegebenen Broschüre: „Wie wird man Maschinentechniker?" Preis 1 Mark. Leipzig, Verlag von Mor. Schäfer, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist.

Campo da Bella Vista.

Nächsten Sonnabend, zur Feier des hohen Festes
Aller-Heiligen!
TANZMUSIK
von der
gesammten deutschen Janitscharen-Kapelle.
Für herz- und magenstärkende Mittel ist gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Ernst Cavall.**

Lebenswecker

und das dazu gehörige **echte Oel** von Carl Baumscheidt sind wiederum angekommen und vorräthig bei

MAX LEONHARDT
Rua do Triumpho 22, Ecke d. R. General Osorio.

Per „Montevideo" von Hamburg erwartet und nimmt Aufträge entgegen auf:

1885

Lahrer Hinkenden Boten,
Den grossen Lahrer,
Marien-Kalender,
Wachenhusen's Hauskalender,
Payne's Familienkalender,
Lustigen Bilderkalender,
Trewendt's Hauskalender,
Trowitzsch' Volkskalender,
Daheim-Kalender,
ferner: lange Pfeifen mit Weichselrohr,
Strickgarn und Nelkenpfeffer
die Deutsche Eisenloge von **J. Fischbacher,**
Rua da Imperatriz 51, S. Paulo.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Altes Metall, Guss- und Schmiede-Eisen

wird gekauft in der Giesserei
Rua do Triumpho.

Druck und Verlag von G. Trebitz.